

übrigens durch Prof. Alexander Burda. Mit grafischen Techniken hatte sich Zeller bereits während seiner Stuttgarter Akademiezeit vertraut machen können; in Berlin wurde das fortgesetzt. Seine Berliner Grafik aus den Mitsechziger Jahren im Umkreis von Großgörschen hatte, inspiriert vom action painting, informellen Charakter. Nach der Rückkehr nach Stuttgart arbeitete Zeller grafisch zunächst mit dem Medium Siebdruck weiter. Thematisch wandte er sich dabei, wie er sagt, „illusionistisch wiedergegebenen Körperoberflächen zu“. Wir zeigen im Untergeschoss eine Serie von Arbeiten aus dieser Phase, in der – ein Motiv aus dem anderen hervorgehend – eine permanente Umwandlung der Figur zu beobachten ist. Es darf hier angemerkt werden, dass auch Zellers spätere Aktradiierungen, die wir in der Ausstellung nicht zeigen, zwar vor dem Modell skizziert werden, aber sich aus Prozessen, die die Zeichnung umwandeln, heraus entwickeln. Die zweite Gruppe von Arbeiten Jürgen Zellers hier oben hat mit dem Thema Landschaft zu tun, das ebenfalls einen Schwerpunkt in seinem Œuvre bildet. Es sind Radierzyklen, die in den 1990er Jahren von einer Hügellandschaft in der Romagna angeregt wurden, z.B. die ‚Ricordi di Monte Mauro‘ und die ‚Calanchi‘. 2007 beschäftigte Zeller der Fluß Var in der Haute Provence, bevor er seine Motive im Bregenzer Wald findet. Dem ‚Wildmoos‘ folgt die Bilderserie ‚Gfäll‘, was, gewählt in Anspielung auf den Ortsnamen Sibratsgfäll, ein bewirtschaftetes Waldstück bezeichnet, durch seine klangliche Assoziation aber „auch die Veränderbarkeit, den Verfall, die Abwärtsbewegung in der Naturlandschaft“ registriert. Es sind als Kaltnadelradierungen auf Plexiglas umgesetzte zeichnerische Modulationen von Erd- und Gesteinsformationen, die in ihrer Präzision etwas nahezu Seismographisches haben. Dass es zu den gleichen Szenarien auch großartige Gemälde gibt, soll erwähnt, kann aber hier nicht gezeigt werden.

Jürgen Zeller hatte von 1971 bis 2019 über 15 Einzelausstellungen und etliche Ausstellungsbeteiligungen. Für öffentliche und private Sammlungen gab es zahlreiche Ankäufe.



## **Jürgen Zeller**

*Figur und Landschaft*

Druckgraphik

## **AUSSTELLUNG**

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK

und

KUNSTVEREIN

DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

**27. Oktober – 31. Dezember 2019**

Öffnungszeiten

HfK St. Meinrad-Weg 6 72108 Rottenburg

Mo – Fr 14 – 18 Uhr

Zum Künstler: **Jürgen Zeller**, geb. 1939 in Freiburg i. Br., studierte 1958-61 an der Staatl. Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Professoren Hugo Peters und Heinrich Wildemann und von 1961-63 an der Hochschule für Bildende Künste Berlin bei Prof. Fred Thieler. 1964 gehörte Zeller dort zu den Gründungsmitgliedern der von 16 Berliner Malern begründeten Künstlergruppe „Großgörschen 35“, einer Art Selbsthilfe-Galerie mit Modellcharakter in einer Schöneberger Fabriketage; der Name der Gruppe war identisch mit der Anschrift. Es gab kein einheitliches künstlerisches Programm, aber ein gemeinsames Ziel: die Überwindung gängiger Marktstrategien. Die Gruppe, der im ersten Jahr auch die später recht namhaft gewordenen Maler K. H. Hödicke, M. Lüpertz und L. M. Wintersberger angehörten, galt „als Beginn einer Erneuerung der Kunst, die bis heute ... noch immer fortwirkt“ (U. Prinz). Jahre später noch hieß es, aus Großgörschen sei „eine spezielle Berliner Nachkriegskunststrichtung“ hervor gegangen, nämlich der „sowohl von Dada als auch von realistischer Tradition beeinflusste Kritische Realismus“ (H. Ohff). Der Ausstellungsbetrieb lief, mit unterschiedlicher Beteiligung und mit zahlreichen Publikationen von 1964-68. Nach der ersten Ausstellung mit den Aufsehen erregenden Bildern Hödicke folgte eine Druckgraphikausstellung von fünf Mitgliedern, darunter Jürgen Zeller. Nachfolgeausstellungen gab es dann noch 1989, 1990, 2005 und 2014. Manche sprachen von den Großgörschen- oder Lüpertz-Boys. Zeller zog 1965 zurück in den Stuttgarter Raum, wo er, mit Zweitfach Romanistik, bis 2003 als Kunsterzieher tätig war; seit 1969 am Stuttgarter Fanny-Leicht-Gymnasium. Er lebt und arbeitet als Maler und Grafiker in Stuttgart.

Abb. Vorderseite:

Keil Ring, Siebdruck, Karton, 100x70 cm, 1972

Abb. Seite 3:

Farbradierung „Sub I, 3“ aus dem Jahr 2018, Büttenpapier, Größe im Rahmen 50 x 70 cm



## **Jürgen Zeller**

*Figur und Landschaft*

Druckgraphik

### **Ausstellungseröffnung**

Sonntag, 27. Oktober 2019

17 Uhr

Hochschule für Kirchenmusik

St. Meinrad-Weg 6 72108 Rottenburg

Notizen zu Jürgen Zellers Bilderwelt

*Dr. Michael Kessler*

*Kunstverein der Diözese*

Musik

*Kerstin Sturm*

Die Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart (HfK) wird im kommenden Jahr umgebaut bzw. renoviert. Daher wird es 2020 dort keine Ausstellungen mehr geben. Unsere zweite und zugleich letzte Ausstellung in 2019 mit Druckgraphik des Stuttgarter Malers Jürgen Zeller vom Jahrgang 1939 ist also – nach über 15 Ausstellungen seit 2011 – bis auf weiteres der krönende Abschluss, angeregt